

28.03.2019 Elektromobilität: Diess und Das und Planwirtschaft

Ob es einem gefällt oder nicht, man muss Herbert Diess bewundern. Statt hinsichtlich Diesel-Betrugs Reue zu zeigen, geht er lieber voll auf Angriff – bei der Elektromobilität. Sein Ziel: Bis 2030 sollen 40 Prozent der verkauften Autos mit Strom fahren. Von der Politik fordert er eine massive Unterstützung, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen. Mit seinem umfangreichen Forderungskatalog erschreckt er sogar die Grünen, für die der Umweltschutz bisher das wichtigste Alleinstellungsmerkmal darstellte. Eine gute Gelegenheit, sich den Forderungskatalog von Herbert Diess kritisch anzuschauen.

Mehr Stromtankstellen:

Statt mit nur 300 Mio. Euro sollen diese mit 600 Mio. gefördert werden. Ob einmalig oder jährlich bleibt offen.

Kommentar: 600 Mio. Euro ergeben gerade mal 30.000 Ladestationen. Das reicht natürlich bei weitem nicht. Man muss schließlich bedenken, dass die meisten Menschen in den Städten über keinen Stromanschluss für das E-Mobil verfügen, und deshalb auf eine öffentliche Lademöglichkeit angewiesen sind.

Keine Gnade für Falschparker:

Es soll eine nationale, verlässliche Landkarte über sämtliche öffentlichen Ladepunkte geben. Autos mit Verbrennungsmotoren, die unberechtigterweise bei den E-Zapfsäulen parken, werden konsequent entfernt und abgestraft.

K: Mit den zu 99 Prozent leer stehenden Behindertenparkplätzen haben wir uns arrangiert. Die E-Parkplätze stellen unsere Toleranz aber auf eine harte, vielleicht zu harte Probe. Nicht nur wenn sie leer stehen, sondern auch, wenn Tesla, Mercedes, Jaguar und Co. sie benutzen. Wir armen ☹️☹️☹️☹️☹️☹️ finanzieren den Luxuskarossen die Parkplätze. Wenn Sie also zukünftig keinen Parkplatz vor dem Haus mehr finden, fahren Sie halt mit dem Taxi, einem Elektro-Taxi natürlich. Es nennt sich Straßenbahn, U-Bahn, S-Bahn oder Bundesbahn. Hauptsache, Sie nehmen den Einkommensmillionären keinen kostbaren Verkehrsraum weg.

Umsonst ist der Tod - und der Strom:

Für Elektromobile unter 20.000 Euro soll der Ladestrom an den E-Zapfsäulen kostenlos fließen.

K: Strom ist anscheinend per se umweltfreundlich - und billig. Aus regenerativen Quellen fließt er ja quasi kostenlos. Und die paar hundert Euro für die EE-Umlage pro Jahr muss uns die Elektromobilität schon wert sein.

Her mit der Kohle:

Fahrzeuge unter vier Meter und mehr als 200 Kilometer Reichweite sollen mit 5.000 Euro bezuschusst werden. Bei einer Länge über 4,65 Meter gibt es nur 2.000 Euro.

K: Fein ausgedacht, Herr Diess! Vor unserem geistigen Auge formiert sich sofort die VW-Flotte im Vergleich zu den Autos der deutschen Premium-Hersteller. Da fällt die Einordnung in die einzelnen Kategorien nicht schwer. Kein Wunder, dass die Wogen bei der Konkurrenz hoch gehen.

Hybride? Weg damit.

Die Förderung von Plug-In-Hybriden soll sich 2020 halbieren, und bereits 2021 ganz entfallen. Auch die steuerlichen Vorteile von Hybrid-Dienstwagen sollen, wenn es nach Diess geht, nach und nach entfallen.

K: Wer um Himmelswillen braucht denn noch so etwas Altmodisches wie Hybridfahrzeuge? Sie kombinieren Umweltfreundlichkeit in der Stadt und auf Kurzstrecke mit einer Reichweite von 800 Kilometern. Jedes Kind weiß doch, dass 98 Prozent der Fahrten unter 100 Kilometern stattfinden. Und sollte wirklich mal eine größere Entfernung anstehen, nimmt man einfach das Flugzeug. Also, wo ist das Problem? Schüchterer Hinweis: Vielleicht beim CO₂-Fußbadruck? Ein Elektrofahrzeug verschafft einem ein derart gutes Gewissen, dass andere Sünden dagegen nicht mehr ins Gewicht fallen.

Es trifft es sich übrigens sehr gut, dass Hybridfahrzeuge von anderen deutschen Herstellern in fast jeder Klasse angeboten werden, nur von VW nicht. Ein Schelm, wer Schlimmes dabei denkt.

Job-Abbau in der Automobilbranche:

[Die Angst geht um vor dem Elektroboom](#). Fast täglich erreichen uns Nachrichten, welcher Hersteller oder Zulieferer Personal freistellen will. VW (!), Ford, Bosch, Schäffler – um nur einige zu nennen. Der Grund: Dieselkrise, sinkende Stückzahlen, stagnierende Weltwirtschaft. Wurde uns nicht pausenlos Fachkräftemangel suggeriert? Leider sind die überflüssigen Leute ungeeignet, den Fachkräftemangel zu beheben. Die Hersteller brauchen Entwickler: Autonomes Fahren, KI, Vernetzung, Apps und Gimmicks, das sind die Herausforderungen. Und natürlich last not least der Elektroantrieb.

Inzwischen hat es sich sogar schon bis zu Politikern durchgesprochen, Elektroantrieb kann jeder. Die Komponenten kauft man fertig in China, die Achsen inklusive Elektroantrieb bei Bosch oder ZF, und ein Chassis auf die Beine zu stellen, das kann sogar Tesla (einigermaßen). Dafür noch Leute einzustellen ist nicht ratsam. Im Gegenteil. Man kann gar nicht früh genug anfangen, Personal loszuwerden.

Domino, Lawine oder Kartenhaus?

Wie viele Arbeitsplätze wird es kosten? Der Anfang ist gemacht. Wie viele Unternehmen werden auf der Strecke bleiben? Vor allem mittelständische Betriebe aus dem Zulieferumfang von Verbrennungsmotoren können sich aufs Schlimmste gefasst machen. Da nützt es nichts, wenn die Betriebsräte lautstark nach neuen Betätigungsfeldern rufen.

Die großen Zulieferunternehmen wie Bosch, Conti, ZF, Schäffler & Co. sind weltweit aufgestellt. Ebenso die Autohersteller. Sie bauen in Deutschland Arbeitsplätze ab und verlagern sie nach Asien. So verschärfen sie die Automobilkrise zusätzlich. Mittelständische Unternehmen können das nicht. Noch gelingt der Personalabbau weitgehend sozialverträglich. Wie lange noch?

Bislang gleicht der Ablauf noch einem Dominoeffekt, das heißt ein Steinchen nach dem anderen fällt um. Werden dann branchenferne Wirtschaftsfelder in Mitleidenschaft gezogen, kann die Situation sehr schnell zur Lawine eskalieren. Dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis die deutsche Wirtschaft kollabiert wie ein Kartenhaus. Experten

befürchten den Verlust von Hunderttausenden von Arbeitsplätzen. Fraglich, ob das reicht. Wir tun gut daran, uns eher auf mehr als eine Million einzustellen.

Planlos in die Planwirtschaft:

Planwirtschaft zeichnet sich dadurch aus, dass die freien Kräfte des Marktes außer Kraft gesetzt sind. Selten kommt am Ende etwas Positives dabei heraus, wenn der Staat alte Strukturen fördert, oder neue Strukturen mit der Brechstange schaffen will.

Beispiel Erneuerbare Energien: Das Geld für PV-Zellen landet größtenteils in China. Deutsche Firmen gingen Pleite. Deutsche Energieversorger investieren in Windparks in England, Schottland, Norwegen etc. Die wesentlichen Bestandteile der Windräder kommen aus China. Und die nachwachsenden Rohstoffe verdrängen Tierfutter und Lebensmittel.

Ähnliches passiert bei der Förderung der Elektromobilität. Elektromotoren aus China verdrängen die einheimischen Verbrennungsmotoren. Asiatische Fahrzeuge verdrängen die deutschen Produkte.

Der Schuss nach hinten?

Hoffentlich sägt sich der umtriebige Herbert nicht den eigenen Ast ab. Wenn nämlich die Asiaten das Elektrogeschäft übernehmen. Auf den Golf –Effekt wie bei den Verbrennerfahrzeugen sollte er sich lieber nicht verlassen.

Wer soll das bezahlen?

Eine rhetorische Frage. Natürlich wir Steuerzahler, wenn wir noch einen Arbeitsplatz haben. Wir zahlen jetzt schon die EE-Umlage, die Elektrozapfsäulen, die Elektroprämie und vieles mehr. In Zukunft addieren sich dazu die Starkstromkabel in die Siedlungen und zu den Haushalten, ferner Kurzarbeit, sozialverträgliche Entlassungen, Sozialhilfe für Arbeitslose und Hartzler, usw. usw.

Die gute Nachricht für Fahrer von Verbrenner-Mobilen: Diesel und Benzin werden billiger nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Wenn nicht unsere Politiker eingreifen und die Kraftstoffsteuer kräftig erhöhen, was man ihnen ohne weiteres zutrauen darf. Stichwort Planwirtschaft.

Strom wird jedenfalls teurer, soviel ist sicher. Vorausschauende und misstrauische Naturen schaffen sich ein Notstromaggregat und einen reichlichen Vorrat an Kraftstoff an. Nicht zuletzt auch wegen der drohenden Gefahr von großflächigen [Stromausfällen](#), wenn erst die Kern- und Kohlekraftwerke der Reihe nach abgeschaltet werden.

Hauptsache das CO2 stimmt:

Ein einem Punkt muss man den Grünen Recht geben. Die großflächige Verbreitung von Elektromobilen wird sich auf den deutschen CO2-Ausstoß positiv bemerkbar machen, sogar in dreierlei Hinsicht. Erstens belasten in China produzierte Teile nicht die deutsche Bilanz. Zweitens ebenso wenig in Asien produzierte Fahrzeuge. Und drittens ist niemand umweltfreundlicher als Arbeitslose und Hartz IV-Empfänger; einfach, weil sie sich einen

aufwändigen Lebensstil mit Flugreisen, Automobilen und sonstigem Luxus nicht leisten können.

Ziel erreicht? Was war doch gleich wieder das Ziel?

Als wir das Ziel aus den Augen verloren, verdoppelten wir unsere Anstrengungen.

Jacob Jacobson